

Mediendidaktik

Lern- und Reflexionsportfolio über den Aufbau von Medienkompetenzen und den Einsatz von Online-Materialien im philosophischen Unterricht

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung.....	2
2	Das Verfassen von Teasern.....	3
2.1	Die Gattung Teaser	3
2.2	Der kooperative Schreibprozess in der Wiki-Umgebung	6
3	Digitale Medien im philosophischen Unterricht.....	7
3.1	Die Auswahl und der Einsatz von Online-Materialien	7
3.2	Der Aufbau von Medienkompetenzen	9
4	Abschließende Reflexion	10
4.1	Reflexion des Lernprozesses und -erfolges	10
4.2	Lernziele.....	11
5	Literaturverzeichnis	12

1 Einleitung

Die Kultusministerkonferenz fordert im Rahmen ihrer Strategie zur Bildung in der digitalen Welt, dass „Lehrkräfte digitale Medien in ihrem jeweiligen Fachunterricht professionell und didaktisch sinnvoll nutzen sowie [...] reflektieren können“¹. Für die Lehrer*innenbildung besteht somit die Aufgabe darin, den Aufbau von Medienkompetenzen der angehenden Lehrkräfte zu unterstützen und auf einen Einsatz von digitalen Medien im Unterricht vorzubereiten. Das Projekt PUMa, eine Abkürzung für philosophische Unterrichtsmaterialien, verbindet diese beiden Aspekte. Der Online-Material-Pool PUMa umfasst Online-Unterrichtsmaterialien, die von Studierenden zusammengestellt, in Teasern kommentiert und so den Nutzer*innen, hauptsächlich (angehenden) Lehrkräften, präsentiert werden.

Im Rahmen des Seminars ‚Mediendidaktik - Online-Materialien im philosophischen Unterricht‘ wurden in Arbeitsgruppen neue Seiten für PUMa erstellt. Dabei standen die Recherche und Auswahl von geeigneten Materialien sowie das Verfassen und Einbetten der Teaser im PUMa-Wiki im Vordergrund. Meine Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit dem Thema ‚Menschliches Streben nach Glück‘, das laut Kerncurriculum im ersten Halbjahr der E-Phase behandelt werden soll.² Die in diesem Portfolio präsentierten Arbeitsproben beziehen sich auf die psychologische Glückstheorie als eines von vier im Kerncurriculum genannten Unterthemen.³

Das Portfolio dient der Darstellung von zwei Lern- und Reflexionsprozessen. Als Erstes wird das Verfassen von Teasern aus schreibdidaktischer Sicht betrachtet (2). Einerseits wird anhand zweier Teaser dargestellt, welche Anforderungen an dieses Genre gestellt und wie diese umgesetzt werden (2.1). Andererseits wird untersucht, inwiefern die kooperative Arbeit in einer digitalen Wiki-Umgebung philosophische Schreibprozesse unterstützen kann (2.2).

Als Zweites wird die Arbeit mit digitalen Medien reflektiert (3). Dazu werden exemplarisch an einem Teaser mögliche Kriterien zur Auswahl von Online-Materialien

¹ s. Kultusministerkonferenz. *Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016 in der Fassung vom 07.12.2017. Letzter Zugriff am 25.02.2024. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_12_08-Bildung-in-der-digitalen-Welt.pdf. S. 25.

² s. Hessisches Kultusministerium. *Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe. Ethik*. Wiesbaden, 2016. Letzter Zugriff am 25.02.2024. https://kultusministerium.hessen.de/sites/kultusministerium.hessen.de/files/2021-07/kcgo-et_0.pdf. S. 23f.

³ s. Ebd. S. 24.

für den Unterricht begründet (3.1). Dann wird analysiert, inwiefern die Arbeit im Wiki zu der Entwicklung meiner Medienkompetenz beitragen konnte und welche Schlüsse daraus für meine zukünftige Tätigkeit als Lehrerin gezogen werden können (3.2). Die abschließende Reflexion zeigt, wie sich meine Schreib- und Medienkompetenzen entwickelt haben und welche Lernziele sich daraus ableiten lassen (4).

2 Das Verfassen von Teasern

2.1 Die Gattung Teaser

Teaser sind kurze Texte, die Nutzer*innen des PUMa-Wikis die wichtigsten Informationen bezüglich verlinkter Materialien präsentieren. Ein Teaser dient dazu, dass Nutzer*innen einschätzen können, inwiefern das Material für sie interessant ist. Ein Teaser kann beispielsweise darlegen, welche (Teil-)Aspekte eines Themas anhand des Materials in welcher Unterrichtsphase erarbeitet oder vertieft werden können. In einem Teaser kann zudem dargestellt werden, welche Schwächen das Material hat. Formal sollte ein Teaser alle wichtigen Angaben, wie die Quelle und die Materialart, enthalten. Er sollte strukturiert, in kurzen Sätzen formuliert und gut lesbar sein.

Die erste Arbeitsprobe ist mein erster verfasster Teaser, der im PUMa-Wiki auf der Hintergrundseite veröffentlicht ist. Die Seite dient dazu, dass Nutzer*innen zusätzliche Materialien finden können, die beispielsweise für eine vertiefte Auseinandersetzung, die Planung des Unterrichts oder die Recherche hilfreich sein können.

Online-Material (PDF, 11 S.) – Leseprobe Psychologie des Glücks (Beltz)⁴

Die Leseprobe umfasst die Einleitung und den Anfang des ersten Kapitels des Buchs „Psychologie des Glücks“. Der Autor Anton Bucher gibt darin einen Überblick über die Entwicklung der psychologischen Glücksforschung. Er geht vor allem auf den Aufschwung der Glücksforschung, die Positive Psychologie und erhoffte positive Effekte von Glück für Individuen, Gesellschaft und Wirtschaft ein.

Die Leseprobe eignet sich aufgrund der vielen kurz angerissenen Unterthemen gut, um eine Themenauswahl für den eigenen Unterricht zu treffen. Auch wird auf Grundlage der genannten Forschungsergebnisse und Kritikpunkte an Glückstheorien eine weitere Recherche erleichtert.

⁴ s. Bucher, Anton. *Psychologie des Glücks. Leseprobe*. Weinheim: Beltz Verlag, 2017. Letzter Zugriff am 25.02.2024. <https://www.beltz.de/fileadmin/beltz/leseproben/978-3-621-28394-6.pdf>.

Der kurze Teaser enthält alle wichtigen Angaben bezüglich der Leseprobe, den Buchtitel, den Namen des Autors und welchen Teil des Buches sie umfasst. Der Teaser ist klar strukturiert. Er fasst zuerst zusammen, worum es in der Leseprobe geht. Dann stellt er dar, wofür die Leseprobe nützlich sein kann.

Nach Swales und Feak muss man beim Schreiben unter anderem berücksichtigen, an wen sich der Text richtet und was das Ziel des Textes ist.⁵ Schon bevor man mit dem Schreiben beginnt, sollte man sich klar machen, wer die Adressat*innen eines Textes sind, da dies den Inhalt des Schreibens beeinflusst.⁶

Da ich an der Universität hauptsächlich Texte schreibe, deren Adressat*innen Dozierende sind, war es am Anfang ungewohnt, die Perspektive der Nutzer*innen des PUMa-Wikis einzunehmen. Beim Schreiben des ersten Teasers musste ich immer wieder hinterfragen, ob das Material und die Informationen für die Nutzer*innen interessant sein könnten. Die im Teaser vorgestellte Leseprobe hat mir selbst zu Beginn des Semesters bei der Einarbeitung in die psychologische Glückstheorie geholfen. Zum Beispiel habe ich im Anschluss viel zur Positiven Psychologie recherchiert und so Materialien für weitere Teaser gefunden. Daher vermutete ich, dass die Leseprobe anderen (angehenden) Lehrkräften bei der Recherche und Themenauswahl helfen kann und nannte dies im Teaser.

Eine Schwäche des Teasers liegt in seiner Kürze, da der Teaser zwar prägnant, aber oberflächlich ist. Zuerst verfasste ich eine längere Version, in der ich konkreter auf einzelne Aspekte einging. So nannte ich, dass Bucher sowohl die Klinische Psychologie als auch die Positive Psychologie und Aspekte anderer Glückstheorien, wie das Easterlin-Paradox und den Behaviorismus, erwähnt.⁷ Ich überlegte zu Beginn zudem, besonders interessante Seiten der Leseprobe im Teaser anzugeben. Schließlich entschied ich mich dagegen. Der Teaser befindet sich auf der Hintergrundseite. Daher sind die Nutzer*innen vermutlich auf der Suche nach vielen Informationen und bereit, einen längeren Text ohne eine im Teaser vorgeschlagene Vorauswahl zu lesen.

Meine Schwierigkeiten beim Schreiben des ersten Teasers verdeutlichten mir, wie herausfordernd es vermutlich für Schüler*innen ist, das Verfassen eines Textes einer

⁵ s. Swales, John M. und Christine Feak. *Academic Writing for Graduate Students. Essential Tasks and Skills*. 3. Auflage. Michigan: University of Michigan Press ELT, 2012.
<https://doi.org/10.3998/mpub.2173936>. S. 3.

⁶ s. Ebd. S. 4.

⁷ s. Bucher. *Psychologie des Glücks. Leseprobe*. S. 3-5.

neuen Gattung zu erlernen. Mit Schüler*innen sollte man daher beim Kennenlernen einer Textsorte thematisieren, was der Aufbau des Textes, das Ziel des Schreibens und wer die Adressat*innen sind. Das kann auch das Überarbeiten der Texte anhand konkreter Kriterien erleichtern. Zudem darf man zu Beginn von Schüler*innen keine hervorragenden Texte verlangen. Das Kennenlernen einer Textsorte braucht Zeit. Ich habe mit der Zeit gemerkt, dass es mir immer leichter fiel, Teaser zu schreiben.

Den folgenden Teaser verfasste ich später im Semester, nachdem wir im Seminar schon über gute Teaser gesprochen hatten. Er bezieht sich auf ein Youtube-Video und befindet sich auf der PUMa-Seite unter Unterrichtsmaterialien.

Online-Video (ca. 2 Min.) – Der Schlüssel zum Glück (99FIRE-FILMS auf Youtube)⁸

Der beim Kurzfilmwettbewerb 99Fire-Films Award 2012 eingereichte Film von Isabell Kummerlöw thematisiert einen Tag im Leben eines jungen Mannes. Morgens hört er im Radio, er solle lächeln und der Tag werde gut. Während der Mann im Laufe des Tages vom Pech verfolgt zu sein scheint - beispielsweise tritt er in Hundekot und seine Kreditkarte ist gesperrt - lächelt er deshalb darüber hinweg.

Der Film stellt die Frage, ob man durch Achtsamkeit, eine positive Einstellung und Gelassenheit den „Schlüssel zum Glück“ finden kann. Daher kann anhand des Films reflektiert werden, inwiefern unser Glück eher vom eigenen Denken oder von äußeren Umwelteinflüssen abhängig ist. Aufgrund der Kürze des Films eignet sich dieser besonders zum Einstieg in das Thema.

Dieser Teaser ist ebenfalls strukturiert. Zuerst wird der Inhalt zusammengefasst und dann wird darauf eingegangen, für die Erarbeitung welchen Aspekts und in welcher Unterrichtsphase sich der Film gut eignet. Der Teaser enthält detailliertere Informationen als der erste Teaser. Die Nutzer*innen sollten daher nach dem Lesen des Teasers einschätzen können, ob der Film für sie interessant ist.

Beim Verfassen des Teasers war ich unsicher, ob der Teaser zu umgangssprachlich formuliert ist. Im dritten Satz wird erwähnt, dass der Mann vom Pech verfolgt zu sein scheint. Diesen Satz würde ich in einer philosophischen Hausarbeit nicht schreiben. Schlussendlich habe ich mich dazu entschieden, dass er im Teaser Interesse weckt und die Formulierung zu der Ironie des Kurzfilms passt.

⁸ s. Kummerlöw, Isabell. „Der Schlüssel zum Glück“. Veröffentlicht von 99-FIRE-FILMS auf Youtube am 22.07.2014. Letzter Zugriff am 25.02.2024. <https://www.youtube.com/watch?v=k1qRswVUCYk>.

2.2 Der kooperative Schreibprozess in der Wiki-Umgebung

Bezüglich der beiden Teaser haben sich mir beim Verfassen somit beispielsweise die Fragen gestellt, ob ich zu umgangssprachlich schreibe und ob der Teaser zu kurz ist. Bei der Beantwortung der Fragen haben mir die Feedbackschleifen im Seminar geholfen. Wir haben in meiner Arbeitsgruppe unsere Teaser und Materialfunde in einem geteilten Dokument hochgeladen und konnten uns so gegenseitig Kommentare und Verbesserungsvorschläge geben. Zum Beispiel wurde ich so auf Schachtelsätze hingewiesen. Auch konnten wir gegenseitig prüfen, ob die Teaser aus der Perspektive der Nutzer*innen genug Informationen enthalten, wenn man das verlinkte Material noch nicht kennt.

Neben diesem Vorteil, dass das Geben wechselseitigen Feedbacks in einem Wiki einfach umzusetzen ist, durchlief ich durch die Feedbackschleifen und das Wiki einen Schreibprozess. In der Uni schreibe ich eine Hausarbeit in einem Zeitraum von höchstens einem Monat. In der Schule durchläuft man selten einen langen Schreibprozess, da man in den Hausaufgaben oder einer Schulstunde einen Text schreibt und ihn dann beiseitelegt. Dadurch, dass ich im Seminar bereits am Anfang des Semesters viele Teaser geschrieben habe, wurden diese in den Feedbackschleifen teilweise Wochen später erneut durchgelesen und verbessert. Einerseits fand ich so immer wieder Stellen, bei denen ich mich fragte, wie ich einen so verwirrenden Satz für gut befunden hatte. Andererseits bin ich durch die gegenseitige Hilfe zufriedener mit dem Endprodukt. Die PUMa-Seite hat sich über das gesamte Semester weiterentwickelt und mit der Zeit konnten wir in der Gruppe Alternativen für alle Textstellen finden, die uns am Anfang noch Probleme bereiteten.

Für die Schule nehme ich mit, dass (philosophische) Schreibprozesse in einer digitalen Umgebung durchgeführt werden können. Vermutlich kann mithilfe eines Wikis die Methode der Schreibkonferenz, in einer angepassten Form, umgesetzt werden. Denn die Schüler*innen können sich in verschiedenen Phasen fragengeleitet in einer digitalen Umgebung Feedback geben und an ihren Texten arbeiten.

Brüning weist darauf hin, dass sich die Kommunikationsform eines „Weblogs“⁹ im Unterricht anbietet, da Texte so einem eingeschränkten Bereich, wie einer Klasse oder der ganzen Schule, zugänglich gemacht werden. Solche Blogs können von einer

⁹ s. Brüning, Barbara. „Ethische Medienkompetenz im digitalen Zeitalter.“ In *Ethik/Philosophiedidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II*, herausgegeben von Barbara Brüning, 172-178. Berlin: Cornelsen, 2016. S. 173.

größeren Öffentlichkeit kommentiert und die Kommentare zur Diskussion und Auswertung im Unterricht verwendet werden.¹⁰ Ein Wiki funktioniert wie solche Blogs. Meiner Meinung nach können sich durch Blogs oder ein Wiki die Produkte verbessern und die Motivation der Schüler*innen durch das Veröffentlichen steigern. Am Anfang war es mir unangenehm, dass der ganze Kurs und alle Nutzer*innen die Teaser lesen können. Am Ende des Semesters war ich stolz auf unser Endprodukt.

Insgesamt zeigt sich, dass der philosophische Unterricht zur Förderung der von der Kultusministerkonferenz in der Strategie zur digitalen Bildung genannten Kompetenzen beitragen kann. Die Kultusministerkonferenz fordert als einen von sechs Kompetenzbereichen, dass Kommunizieren und Kooperieren mithilfe digitaler Kommunikationsmöglichkeiten gefördert und digitale Werkzeuge zum Teilen von Informationen genutzt werden sollen.¹¹ Aufgrund der genannten Aspekte eignet sich dazu eine digitale Umgebung wie das Wiki.

3 Digitale Medien im philosophischen Unterricht

3.1 Die Auswahl und der Einsatz von Online-Materialien

Obwohl in der ersten Semesterhälfte unser Fokus in der Arbeitsgruppe auf dem Verfassen der Teaser lag, beschäftigte sich das Seminar auch mit der Auswahl geeigneter Materialien. Am Anfang unterschätzte ich den damit verbundenen Zeitaufwand. Ich war mir sicher, dass sich zum Thema Glück viele Online-Unterrichtsmaterialien finden lassen. Doch ich merkte, dass man für abwechslungsreiche Materialien zu verschiedenen Unterthemen gezielter recherchieren muss.

In einem ersten Schritt musste ich mir überlegen, was Kriterien für geeignete Materialien sind. Der folgende Teaser der Unterrichtsmaterialienseite bezieht sich auf einen Podcast des Hörfunkprogramms Deutschlandfunk Kultur. Der Teaser ist ähnlich aufgebaut wie die vorherigen, da er zuerst den Inhalt des Podcasts zusammenfasst und dann auf die mögliche Einbindung im Unterricht eingeht. Ich bin sprachlich mit diesem Teaser am zufriedensten. Anhand des Teasers lassen sich aber vor allem einige Kriterien der Materialauswahl verdeutlichen.

¹⁰ s. Ebd. S. 174.

¹¹ s. Kultusministerkonferenz. *Bildung in der digitalen Welt*. S. 16f.

Online-Podcast (ca. 7 Min.) – Positive Psychologie in der Kritik - Schluss mit lustig! (Deutschlandfunk Kultur)¹²

Der kurze von Pia Masurczak gesprochene Podcast stellt zuerst die Positive Psychologie als Wissenschaft vom gelingenden Leben vor. Es kommen außerdem verschiedene Wissenschaftler*innen zu Wort, die Coachings und Ratgeber zur Entwicklung des eigenen Glücks kritisieren. Als Kritik wird dabei unter anderem genannt, dass komplexe Zusammenhänge von Persönlichkeitsstruktur und sozialem Umfeld das eigene Glück beeinflussen und Methoden, wie das Dankbarkeits-Journal, diese Zusammenhänge vereinfachen.

Anhand des Podcasts können vor allem mögliche Kritikpunkte an dem von Glücksratgebern vermittelten Glücksverständnis erarbeitet werden. Der Podcast eignet sich auch dann im Unterricht, wenn die Lernenden noch kein Vorwissen über die Positive Psychologie haben.

Mithilfe des Podcasts kann im Unterricht die Positive Psychologie als ein inhaltlicher Aspekt der psychologischen Glückstheorie eingeführt werden. Lehrkräfte können den Podcast entweder verwenden, wenn sie das Thema nur kurz im Unterricht einbauen wollen, oder um im Anschluss tiefer in das Thema einzusteigen. Da Schüler*innen in der E-Phase vermutlich über kein psychologisches Vorwissen verfügen, war mir dieser Aspekt bei der Auswahl der Materialien wichtig und daher nennenswert im Teaser. Gleichzeitig ist der Podcast für eine E-Phase genügend anspruchsvoll, da er viele Informationen enthält und Wissenschaftler*innen interviewt werden.

Als Online-Material eignet er sich, weil der Podcast nur sieben Minuten lang ist. Je länger das Material ist, umso eher nimmt die Konzentration der Schüler*innen ab und umso weniger kann man im Unterricht auf einzelne Aspekte eingehen. Durch den zusätzlich zum Podcast angegebenen Text können Lehrkräfte und Schüler*innen im Text nachlesen, falls sie etwas vergessen haben. Auch können Lehrkräfte den Podcast den Schüler*innen zur selbstständigen Erarbeitung an die Hand geben.

Zusammenfassend lassen sich als Kriterien für die Auswahl von Online-Materialien nennen, dass das Material für die Jahrgangsstufe geeignet sein und an das jeweilige Vorwissen der Schüler*innen anknüpfen muss. Zudem sollte mit dem Material ein inhaltlicher Aspekt eines Themas erarbeitet oder vertieft werden können. Das Material sollte von Umfang und Länge gut im Unterricht einsetzbar und die Quelle seriös sein.

¹² s. Masurczak, Pia. „Positive Psychologie in der Kritik. Schluss mit lustig“. Deutschlandfunk Kultur. 04.02.2021. Letzter Zugriff am 25.02.2024. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/positive-psychologie-in-der-kritik-schluss-mit-lustig-100.html>.

3.2 Der Aufbau von Medienkompetenzen

Im Laufe der Recherche habe ich neben dem Reflektieren über die Materialauswahl zusätzlich meine Medienkompetenzen ausgebaut. Die Kultusministerkonferenz fordert dazu auf, dass Lehrkräfte selbst über die Medienkompetenzen verfügen, die sie bei den Schüler*innen fördern sollen.¹³ Wie erwähnt formuliert die Kultusministerkonferenz die in der Schule zu berücksichtigenden Medienkompetenzen in sechs Kompetenzbereichen.¹⁴ Zum einen habe ich während der Recherche die Kompetenzen „Suchen, Verarbeiten und Aufbewahren“¹⁵ gestärkt. Beispielsweise musste ich mit der Zeit meinen Suchradius erweitern und meine Suchbegriffe modifizieren. Die Quelle des ersten Teasers findet man aufgrund des Titels des Buches sofort, wenn man nach den Stichworten ‚Psychologie‘ und ‚Glück‘ sucht. Den im zweiten Teaser vorgestellten Film findet man mit den Suchbegriffen ‚Glück‘ und ‚Kurzfilm‘. Da ich lange mit dem Wort ‚Psychologie‘ recherchierte, wurden mir solche allgemeineren Quellen nicht angezeigt und die Materialfunde waren so thematisch zu Beginn meiner Recherche sehr ähnlich. Zum anderen habe ich meine Kompetenzen bezüglich „Analysieren und Reflektieren“¹⁶ ausgebaut, da ich filtern und reflektieren musste, welche Quellen für Schüler*innen angebracht sind. Viele gefundene Materialien stammen von Glücksscoaches, die Werbung für Beratungsdienste machen oder erklären, wie man spirituell sein Glück findet. Ich fand zudem viele Quellen, bei denen nicht ersichtlich ist, wer für die Informationen verantwortlich ist und damit unklar blieb, ob sie seriös sind.

Am meisten Neues habe ich beim Erstellen der Wiki-Seite gelernt. Durch das erstmalige Arbeiten in einem Wiki haben ich eine neue Präsentationsform kennengelernt und habe zusammen mit meiner Arbeitsgruppe ein eigenes digitales Produkt geplant und erstellt. Am Anfang des Seminars ging ich naiv an das Wiki heran. Doch beim ersten Veröffentlichen eines Teasers war ich plötzlich nervös. Als ich den ersten Fehler machte und eine Seite fälschlicherweise bearbeitet hatte, war ich die folgenden Male noch nervöser. Mit der Zeit wurde ich sicherer und entspannter. Dies zeigt, dass ich meine Kompetenzen bezüglich der Kompetenzbereiche „Problemlösen und Handeln“ und „Produzieren und Präsentieren“¹⁷ vertieft habe.

¹³ s. Kultusministerkonferenz. *Bildung in der digitalen Welt*. S. 24f.

¹⁴ s. Ebd. S. 16f.

¹⁵ s. Ebd. S. 16.

¹⁶ s. Ebd. S. 18.

¹⁷ s. Ebd. S. 17f.

Auch im philosophischen Unterricht können diese Medienkompetenzen gefördert werden. Beispielsweise können Schüler*innen kriteriengeleitet an das Recherchieren philosophischer Themen herangeführt werden. Sie können vergleichbar zu unserer Besprechung der Materialfunde kooperativ in einer Gruppe Rechercheergebnisse präsentieren und prüfen, ob die Quellen vertraulich sind. Das gemeinsame Erstellen eines digitalen Produktes, einer Präsentation, eines Wikis oder eines Webblogs, ist im Unterricht durchaus möglich. Das Erstellen von und Arbeiten in einem Wiki ist nach Anleitung nicht zu herausfordernd und kann, beispielsweise im Rahmen eines Projekts in der Oberstufe, durchgeführt werden.

Die genannten Medienkompetenzen sind umfangreich. Einige der von der Kultusministerkonferenz genannten Teilkompetenzen, wie „Algorithmen erkennen und formulieren“ oder „Technische Probleme lösen“¹⁸, können im philosophischen Unterricht nicht gefördert werden. Auch können nicht alle Kompetenzen in gleichem Ausmaß vertieft werden. Die Arbeit in einem Wiki kann beispielsweise eher in Form eines Projektes und nicht mit jeder Lerngruppe durchgeführt werden. Die vorherigen Überlegungen zeigen allerdings, dass die Medienkompetenzen des Suchens, Analysierens, Reflektierens, Produzierens und Präsentierens dennoch mit der Erarbeitung philosophischer Themen verknüpft werden können.

4 Abschließende Reflexion

4.1 Reflexion des Lernprozesses und -erfolges

Dieses Semester habe ich einige Dinge gelernt und erprobt, die ich später als Lehrkraft bei den Schüler*innen fördern soll. Einerseits habe ich durch das Verfassen der Teaser und die kooperative Arbeit in der Wiki-Umgebung einen langen Schreibprozess mit Feedbackschleifen durchlaufen. Ich habe erfahren, wie es vermutlich Schüler*innen geht, wenn sie eine neue Textform kennenlernen. Außerdem haben sich meine Schreibkompetenzen verbessert, da das Schreiben der Teaser andere Aspekte des Schreibens fördert als das Verfassen einer wissenschaftlichen Hausarbeit. Ich musste in kurzen Texten für Nutzer*innen des PUMa-Wikis Materialien beschreiben. Dadurch gewöhnte ich mir an, beim Schreiben das Ziel und die Adressat*innen zu berücksichtigen und prägnanter zu formulieren. Zwar zeigt der erste Teaser, dass ich mich in der Überarbeitung der Teaser noch weiterentwickeln kann und es mir gerade

¹⁸ s. Ebd. S. 18.

zu längeren Materialien schwerfällt, einen präzisen, aussagekräftigen Teaser zu verfassen. Aber durch die Feedbackschleifen bin ich am Ende mit zwei der drei dargestellten Teasern sehr zufrieden.

Andererseits habe ich viel für meine Medienkompetenz dazugelernt. So kann ich nun in einer Wiki-Umgebung arbeiten, eine Internetseite erstellen und überarbeiten. Außerdem bin ich besser darin geworden, unter einer Vielzahl von vorhandenen Internetressourcen diejenigen herauszufiltern, die für den Unterricht geeignet sind. Ich kann nun reflektieren, welche Kriterien (Online-)Materialien erfüllen sollten. Für mein Referendariat und die Tätigkeit als Lehrerin weiß ich nun, wie ich eigene Online-Materialien auswählen kann und dass ich im PUMa-Wiki Hintergrund- und Unterrichtsmaterial finden kann. Durch die Auswahl von Unterrichtsmaterialien dieses Semester habe ich Lust bekommen, diese endlich in einer Klasse auszuprobieren.

4.2 Lernziele

Da meine zukünftigen Schüler*innen mit digitalen Medien aufgewachsen sein werden und sich digitale Medien kontinuierlich weiterentwickeln, wird die Aufgabe, Medienkompetenzen von Schüler*innen zu fördern, vermutlich eine Herausforderung für mich als Lehrkraft. Daher sollte ich bezüglich des Kennenlernens neuer Präsentationsformen offen sein. Dieses Semester habe ich nur ein neues, für den Unterricht sinnvolles, Tool, das Wiki, kennengelernt. Auf Basis der grundlegend geschaffenen Medienkompetenzen nehme ich mir vor, meine Kompetenzen beispielsweise durch das von der Goethe-Universität angebotene Medienkompetenzzertifikat weiter auszubauen.

Bezüglich meiner Schreibkompetenzen nehme ich mir vor, das Erlernte im Kontext der Universität umzusetzen. So sollte ich meine eigenen Texte, wie beispielsweise Hausarbeiten, öfter zur Seite legen und Tage oder Wochen später anschauen und verbessern. Dabei muss ich geduldiger werden.

Bezüglich meiner Tätigkeit als Lehrerin nehme ich mir vor, nichts von Schüler*innen zu verlangen, was ich selbst nicht kann. Auf Basis meiner eigenen Erfahrungen sollte ich reflektieren, wo Schüler*innen beim Schreiben und beim Umgang mit neuen Medien Probleme haben könnten. Ich nehme mir vor, die von der Kultusministerkonferenz geforderten Medienkompetenzen im Blick zu haben und durch Recherchephasen sowie das Erstellen digitaler Produkte in meinen Unterricht einzubinden.

5 Literaturverzeichnis

- Brüning, Barbara. „Ethische Medienkompetenz im digitalen Zeitalter.“ In *Ethik/Philosophiedidaktik. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II*, herausgegeben von Barbara Brüning, 172-178. Berlin: Cornelsen, 2016.
- Bucher, Anton. *Psychologie des Glücks. Leseprobe*. Weinheim: Beltz Verlag, 2017. Letzter Zugriff am 25.02.2024. <https://www.beltz.de/fileadmin/beltz/leseproben/978-3-621-28394-6.pdf>.
- Hessisches Kultusministerium. *Kerncurriculum gymnasiale Oberstufe. Ethik*. Wiesbaden, 2016. Letzter Zugriff am 25.02.2024. https://kultusministerium.hessen.de/sites/kultusministerium.hessen.de/files/2021-07/kcgo-et_0.pdf.
- Kultusministerkonferenz. *Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz*. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 08.12.2016 in der Fassung vom 07.12.2017. Letzter Zugriff am 25.02.2024. https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2016/2016_12_08-Bildung-in-der-digitalen-Welt.pdf.
- Kummerlów, Isabell. „Der Schlüssel zum Glück“. Veröffentlicht von 99FIRE-FILMS auf Youtube am 22.07.2014. Letzter Zugriff am 25.02.2024. <https://www.youtube.com/watch?v=k1qRswVUCYk>.
- Masurczak, Pia. „Positive Psychologie in der Kritik. Schluss mit lustig“. Deutschlandfunk Kultur. 04.02.2021. Letzter Zugriff am 25.02.2024. <https://www.deutschlandfunkkultur.de/positive-psychologie-in-der-kritik-schluss-mit-lustig-100.html>.
- Swales, John M. und Christine Feak. *Academic Writing for Graduate Students. Essential Tasks and Skills*. 3. Auflage. Michigan: University of Michigan Press ELT, 2012. <https://doi.org/10.3998/mpub.2173936>.